

Volks-Zeitung

mit Täglichem Unterhaltungs-Blatt
Illustrierter Familien-Zeitung und
farbig illustriertem Witzblatt ULK

Er erscheint täglich zweimal, Sonntags nur morgens, Montags nur abends.
Abonnementpreis für sechs Wochen 1.20, für drei Monate 3.50, für sechs Monate 6.50, für ein Jahr 12.00.

Verleger: Rudolf Mosse, Berlin SW.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse, Berlin SW.

Hierzu die Wochenbeilagen:
„Illustrierter Familien-Zeitung“ No. 33 und
„Illustrierte Moden-Zeitung“ No. 17.

Lourdes vor einem deutschen Gericht.

Um aus einem Geschäftsunternehmen im verdorbenen
Gedemüthe einen jährlichen Reingewinn von sieben Millionen
herauszuschlagen, dazu bedarf es nicht nur einer mühseligen
Organisation und der geschicktesten Keffame, sondern auch
eines Stabes willfähiger Agenten.

Die Organisation ist im Klerus der katholischen Kirche in
unbelieblicher Form vorzuführen.
Hier sollen zwei Geschäftsreisende für Lourdes vorgeschickt
werden: Dr. Gemelli für Italien und der Schloffer Lorenz
Müller für Oberschwaben.

Für Italien schuf sich die Kurie in dem Wüch Meloni
einen Helfenden von nicht geringen Fähigkeiten; lie ließ aus
ihren Mitteln einen degabten Menschen, Mediziner,
Gläubiges Gremienmitglied. Der Dr. med. Gemelli machte
sich mit fröhlichem Scherz auf dem ungeheuren Wut
angehöriger Wunderheilungen ein Duzend fälle auffälliger
Besserungen bei Krantheiten des Nervensystems. Darauf
eingepaßt, hielt P. Gemelli in allen großen Städten Italiens
Vorlesungen dogmatisch-historisch-medizinischen Inhalts mit
kolossalem Zulauf. Dilem wissenschaftlichen Inhalt bereite
te der ausgezeichnete Neurolog Dr. Lorenz Müller in
Mailand, ein Schüler der Universität Bonn, ein Gabe mit
Schreien. Zur Basis Antra stellte der lombardische
Lektore sein Mitglied im Ordensgenosse zur Rede. Am ersten
Tag der Rede schloß bewies der Wüch Müller, daß die
eine erlaunliche Sialität; der zweite Abend jedoch brachte
die Vermeidung. Einer weiteren Herabsetzung von acht
Spezialisten leitete Vater Gemelli seine Folge. Die Kurie ließ
ihren Bokämpfer, den sie als der Stille und Verborgenen
des Klosters emporgeloben, ebenso lautos verschwinden.
Trop dieser schlimmen Niederlage in der Öffentlichkeit verblich jedoch
das Bureau der Organisation für die Pilgerzüge aus Italien
nach Lourdes nach wie vor in der erpöcklichen Kanäle
des Kardinals Gaetano Ferrari zu Mailand.

In Deutschland verfuhr der Ultramontanismus ein
schonigen Wüch. Der Herrscher ist sich seiner feinen Zurück-
haltung und außerordentlichen Verstand und löst durch den
Mund des Defans Johann Georg Marquard von Jsm er-
klären. Die auffälligen Heilungen in Lourdes werden von der
Kirche nicht als Wunder anerkannt. Gleichzeitig muß aber
des Defans Intergebener, der Stadtparre Fritz von Jsm, in
Wolfsverfammlungen vortragen: „Die Wunder von Lourdes
bilden kein Wunder, sondern nur den unbedeutenden
Wundern ein zweites nicht mehr möglich. Der Kampf gegen
Lourdes ist von Anfang an, so auch heute noch, ein Kampf
gegen die katholische Kirche selber.“

Die Frage der von den medizinischen Gaultern französischer
Zunge in Diensten des Geschäftsunternehmens Lourdes vor-
geführten Wunderheilungen in Lourdes, Frankreich, aus
hiesigen volkswirtschaftlichen und kul-
turellen Gründen eine nicht geringe Bedeutung
erlangt. Es stehen alljährlich gegen 600 000 Mark in das un-
erläßliche Brennölloch. Für Schwerekranken in Schließen und
Wesen, am Rhein und in Westfalen, in Oberschwaben, Bayern
und im Elsaß werden von der Familie oftmals die letzten
Penny gewahrt und von der Armenanstalt und Freiwil-
ligkeitsgesellschaften Mittel erbeten, um von der heiligen Jung-
frau in Lourdes ein weiteres Mittel vollbringen zu lassen.
Und der Erfolg? Drei eingebildete Besserungen in tausend
Fällen; denn die Ausbeutung von namenlosem Gend durch
himelstreichenden Schwindel heißt das Wahreichen von
Lourdes.

Wie die Gläubigen „gendet“ und animiert und zur Reife
nach neuen neuen Wüch, nachdem die fährten zum
heiligen Gregen Michael auf dem Monte Garzano in Apulien,
zum heiligen Gause von Nazareth mit der Suppenküchle
Mariens in Loreto und zum heiligen Jakob von Compostella in
Spanien aus der Mode gekommen, bearbeitet und eingeleitet
werden, darüber gab eine Gerichtsverhandlung in München
am 6. Mai 1913 lehrreiche Aufschlüsse.

Der Wunderglaube ist in Mailand in der Ravensburg
zu Hause. Dort steht die seit Jahrhunderten berühmte
Waldhirsche der meland vorderherrlichen Rande, die mit
ihrem Tropfen echten Wüch „Jesu“ weiten Landbesitz und
große Reichtümer zu erwerben verstand. Aus Weingarten
stammte der Zentrumsführer Adolf Gröber, dessen Vater als
Goldhändler zahlreiche Wohlthäter, Reiche und andre fröh-
liche Gesehe gefertigt hat. In dieser Linie bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.). Schmerzen im
Rücken und im Hinterkopf, Nahrungsercheinungen, sehr an
seine Stößen, himmellos. Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.). Schmerzen im
Rücken und im Hinterkopf, Nahrungsercheinungen, sehr an
seine Stößen, himmellos. Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Der Herr Kaplan bringt eine
Waldhirsche für eine Sonder-Wunderheilung, der
Waldhirsche Lorenz Müller, 28 Jahre alt, verheiratet, nach
dem Zeugnis des Bürgermeisters „früher in stiftlicher Beziehung
nicht gut belumundet“ im Frühjahr 1911 schwer erkrankt.
(Tages in bas luetica, p. Wassermann.).

Kurze Chronik.

Der Ausfall der Dodarbeiter in Seith, der
sieben Wochen dauert, ist beendet worden. In einer Ver-
sammlung der Arbeiter wurde beschlossen, die Arbeit am Mon-
tag zu den alten Bedingungen wieder aufzunehmen.

Der Jar hat die neuen Budgetbestimmungen für
Finnland bekräftigt. Auch die Beschlüsse des Winter-
rates, betreffend den Gebrauch der russischen Sprache
im öffentlichen Leben der finnischen Behörden mit
den Behörden des Reichs und den Antipersonen haben die Zu-
stimmung des Reiches gefunden.

König Carol und Königin Elisabeth sind von
Luzern nach Sineja abgereist, um dort ihren Sommer-
aufenthalt zu nehmen.

Frank aus Echterdingen bei Stuttgart dem unter fürstlichen
Schmerzen sich Krümmenden Morprium in den Wein tun.
Wom Spital zu den Sieben Schmerzen in Lourdes wird
Müller auf einem Krankenwagen in die Grotte zum Bad in das
eisalte Wasser gefahren. Der Schmerz des Rückenmarks
leidenden ist groß, kimmern vor der Augen. Wärmegefühl,
Verwinden der Schmerzen, konnte aber nicht mehr
aufrecht gehen. Hält sich gleichwohl durch ein Wunder
der Madonna geheilt und wird vom Lourdesagenten Warrer
Wädiger in Zoggenburg als Gruppenführer von 75 Pilgern
(Wagnonladung) aus Oberschwaben „engagiert“. Neben jeder
Verpflichtung erhält der Wundermann und Führer bei drei
Reiten von jedem Pilger 10, 20 bis 50 Pfennig und bringt
außerdem der Frau von jeder Reite 40 Mark und mehr nach
Haufe. Aus welcher Kasse? Der Zeuge Müller verweigert
darauf die Antwort. Ein Geistlicher leitet den Pilgerführer
eine Rede über Lourdes und Müllers wunderbare Genesung
von unheilbarer Krankheit auf. Der anderthalbstündige
Vortrag ist sehr positiv gehalten und äußerst wirksam.
Vortragsstunde in 28 Orten Oberschwabens. Meist offizielle
Ankündigung in der Zeit. Nach dem Nachmittagsgottes-
dienst Vortrag des Wundermanns im größten Wirtschaft-
saal. Der Agitator wird vom Ortsgeistlichen vorgestellt und
lieft sein Manuskript ab, verkauft die Broschüre: „Lourdes im
Lange seiner Wunder“. Zum Schluss gehen Warrer und
Müller von Tisch zu Tisch und laden den Bauern: „Geht dem
Manne etwas, er ist einer großen Gnade gewürdigt worden!“
So stellt sich der Wanderredner penunär nicht schied; im
kleinsten Dorfe bei Saulgau kassiert er 15 Mark ein.

Nun lebt aber in München ein Arzt, Dr. med. Eduard
Aigner, der den geistlichen Herren und ihrem Pilgerführer
das Geschäft schuldig, weil er gegen den Lourdesglauben
in Deutschland zwei Schriften veröffentlicht hat: „Die Wahr-
heit über die Wunderheilung in Lourdes, Frau Kouchel in
Neb, Frankfurt am Main, Neuer Fr. Verlag 1909. — Lourdes
im Lichte deutscher Wissenschaft. Lehmann, München 1910.“

Dieser Mediziner ist nicht zu befehen. In Jsm erzählt
daraus Lorenz Müller öffentlich, daß er persönlich diesen
Lourdesprediger in München aufgeführt habe, nachdem ihm
ein Freund das Heilsgeld mit 20 Mark vorgesetzt, daß aber
jeder Arzt und Professor in seiner Verlorenheit sich nicht von
der göttlichen Wahrheit habe überzeugen wollen, sondern ihn
ohne Unteruchung fortgeschickt habe.

Noch Schlimmeres wissen der oberbayerischen Hochwürden
Pfarreschöfchen, Kapläne, Heiligenpfleger, Kirchendiener
und Waldgetreter heimlich zu wissen und zu tuscheln: Jener
ungläubige Doktor pflegt die Leute, die sich ihm als Gehil-
fen vorstellen, mit zehn Mark „abzuschmeieren“, d. h. ihr
Stillschreiben zu erkaufen. (!)

Laut Nr. 40 des „Jsmmer Tagblatts“ vom 17. Februar 1913 befragt
Stadtparre Fritz in einer Versammlung von 400 Personen, daß auch
die Lourdeswunderhelfer und die dortigen Wunder zu einer Hege
und Verleumdung gegen die katholische Kirche benutzt werden und be-
schuldigt die Arbeitshilfe des Dr. Aigner in München, der über
Vorteile hielt und den Redner dieses Abends, Müller, in allen
Zeitung angeht, bis er selber nach München fuhr und sich ihm zur
Unteruchung stellte. Aber o Weh! Der Herr Professor hatte seine
Zeit dazu. Auf energieloses Verlangen und die Erklärung, daß er so
weit herkomme und unteruch werden müßte, hatte der Herr Moniten-
professor seine Zeit. Ja noch mehr. Hieraus stellte sich Herr Müller
dem Führer seines Pilgerzuges, auch dieser verlangte telephonisch von
Dr. Aigner die Unteruchung des Geistes. Jetzt hatte der Herr
Professor noch den traurigen Mut, zu sagen, daß ihm bei der Müller
Proffessor nicht gegeben. Armer Professor! S erbärmlicher Monismus!
Auch du müßt dich beugen der überlegenden Gewalt göttlicher
Wunderkraft! Alle Anwesenden haben wohl den stillen Wunsch, sich
einmal vor der Grotte unserer lieben Frau von Lourdes beten zu
können.

Dafür sind der Redakteur Otto Feid vom „Jsmmer Tag-
blatt“ und Stadtparre Fritz am 6. Mai 1913 zu 10 und
200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Ihr
Wundermann Lorenz Müller geltand, daß er gar nicht
in München war. Wer von seinen geistlichen Einbläsern
ihn den Floh ins Ohr gesetzt hat, daß Dr. Aigner ihn geradezu
wie die arme Frau Schudi (gemeint ist Madame Kouchel) arg
in den Mäthern herumgezogen habe, konnte gerichtlich
ermittelt werden. Grundes stellen die Gerichsäzteile fest,
„daß Müller — dessen Grundangriff fortbesteht — die geeignetste
Personlichkeit nach jeder Richtung hin, um als Kron-
zeuge für die Heilwirkungen von Lourdes dienen zu können.“

Die Leiche Weibel traf, wie uns ein Privat-Telegramm meldet,
gestern um 3 Uhr in Zürich ein. Am Bahnhofs warteten die sozialistischen

Mitglieder der Behörden und die Gewerkschaften mit unvor-
tenen. Die Aufbahrung erfolgt im Volkshaus, die Einsegnung
Sonntag nachmittag. — Wie nach einem Telegramm der „Frank-
furter Zeitung“ (oben bekannt gegeben wird, daß Weibel in seinem
Testament die sozialdemokratische Partei mit einer be-
deutenden Summe bedacht und außerdem von einem be-
stimmten Zeitpunkt ab ihr das alleinige Verlagsrecht für seine Werke
vermachte. Als Testamentvollstrecker hat Weibel den Bankier Illi-
mann in Frankfurt am Main bezeichet.

Erfundene Kaiserbriefe.

(Telegraphische Berichte)

Bien, 14. August.
Die königliche Zeitung meldet aus Berlin: Die Mitteilung
des Rufreiter Korrespondenten des Temps, René Bauw, über
einen Brief des Kaisers an König Konstantin, worin
der Kaiser erklärt haben soll: „Ich kämpfe für eure Rechte
wie ein Tiger“, hat selbstverständlich keine Unterlegen.
Nach unseren Erkundigungen ist ein solcher Brief nicht ge-
schrieben worden. Das Beste gut von einem angeblichen
Handschreiben des Kaisers an den Kaiser Franz
Josef, worin nach einer Berliner Meldung der „Ruhige Stom“
der Kaiser seinen Einfluß geltend zu machen lude, das eine Befes-
serung der Beziehungen zwischen Oesterreich-
Ungarn und Serbien durch eine entsprechende Ände-
rung der Verhältnissen in der Balkanhalbinsel. Auch
in diesem Falle hat man es mit einer grandiosen Erfindung
zu tun. Im Verborgenen mag noch seltsam werden, das eine von
der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des
Telegramms des Königs Carol von Rumänien an
den Kaiser, die in Wien aufgetaucht ist, sich als unhaltbar
erweist. Die in deutscher Sprache abgefaßte Fassung des Königs
Carol lautet wörtlich so, wie sie das Wollische Bureau ausgearbeitet
und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und im „Reichs-
angeiger“ abgedruckt worden ist.

Das isolierte Oesterreich.
Petersburg, 14. August. (Privat-Telegramm.)
Die Abendblätter berichten, daß Rußland gerade darum seine
Revisionsforderung wegen der Kanalfrage habe fallen lassen, weil
Oesterreich auch eine Verichtigung der serbisch-bulgarischen Grenze
wünschte. Da der Wunsch Oesterreichs, daß Philipp Karisana
zu tun, im Verborgenen mag noch seltsam werden, das eine von
der deutschen Veröffentlichung abweichende Fassung des
Telegramms des Königs Carol von Rumänien an
den Kaiser, die in Wien aufgetaucht ist, sich als unhaltbar
erweist. Die in deutscher Sprache abgefaßte Fassung des Königs
Carol lautet wörtlich so, wie sie das Wollische Bureau ausgearbeitet
und in der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung und im „Reichs-
angeiger“ abgedruckt worden ist.

Von russischer diplomatischer Seite wird berichtet, daß die von
den Jungtürken nach den Konstantinopeler Ereignissen abgeleitete
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.
Von russischer diplomatischer Seite wird berichtet, daß die von
den Jungtürken nach den Konstantinopeler Ereignissen abgeleitete
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.

Die russische Regierung ist sich der Wichtigkeit der
Kanalfrage als eines der wichtigsten Punkte der russischen
Politik wünschenswert ist, wobei die russische Regierung sich
gegenüber dem Oesterreich, Frankreich, Italien und England.